

Haushaltsrede 2016

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit 14 Jahren gibt's den Euro. Mal ehrlich: Rechnen Sie noch manchmal um? In DM?

Nun wird die Doppik für kommunale Haushalte eingeführt. Mit völlig neuen Begriffen und mit neuen Kennzahlen und Parametern, um so die „tatsächliche“ Finanz- und Haushaltslage abbilden zu können. So zumindest lautet das politische Ziel derer, die uns zur Einführung des neuen Systems verpflichten.

Man muss zugeben: Die verantwortlichen Politiker machen das sehr geschickt. In Zeiten hoher Staatsschulden und globaler Finanzkrisen ist der Ruf der Nachhaltigkeit en vogue und überaus populär. Die Doppik ist die perfekte, einfache Antwort und damit leicht verständlich fürs Volk. Wer diesen Schritt kritisiert, muss ja rückwärtsgewandt sein.

Um nicht falsch verstanden zu werden: Das Ziel, nachhaltig zu wirtschaften, trage ich mit – aus Überzeugung! Doch seit wann entscheidet im Unternehmen der Buchhalter anstelle des Geschäftsführers und des Aufsichtsrats über die Ziele des Unternehmens?

Warum aber soll dieses neue Finanzsystem dann nur für die (in BW gesunden) Kommunen gelten?

Warum nicht für den objektiv überschuldeten Bund und die i. d. R. hoch verschuldeten Länder? Die Antwort bleibt man uns schuldig.

Vielleicht ja deshalb, weil man erkannt hat, dass die öffentliche Hand eben doch kein privates Unternehmen ist und deshalb antizyklisch, gemeinwohl- und gerade nicht gewinnorientiert handeln muss. Das sieht man ja aktuell im Hinblick auf die Flüchtlingskrise. Oder aber man hat festgestellt, dass die, über 20 Jahre alte Idee der sog. outputorientierten Steuerung, in der Testphase gründlich in die Hose ging und wissenschaftlich schon lange überholt ist. Gute Manager steuern heute outcome – , also wirkungsorientiert. Welche Wirkung will ich erzielen und wie kann ich es finanzieren?

In Bayern übrigens – vertraut man den Kommunen und lässt ihnen die Wahlfreiheit beim Buchungssystem. Je nach Größe der Kommune ermöglicht dies effiziente, pragmatische Lösungen zur individuellen Steuerung.

Welche Infrastruktur braucht es für die Zukunft?

Welche Dienstleistungen und Angebote macht die öffentliche Hand?

Was können Private besser?

Welche sinnvollen interkommunalen Kooperationen erhöhen die Leistung und die Wirtschaftlichkeit?

Wie schultern wir die Energiewende?

Wie erreichen wir mehr soziale Gerechtigkeit?

All diese Fragen brauchen flexible und spezifische Antworten. Die haben wir in den letzten 20 Jahren gefunden. Wir werden das auch weiterhin tun – davon bin ich überzeugt!

Einige von Ihnen, die in der Schule oder im Studium die doppelte Buchführung kennengelernt hatten, waren zunächst begeistert, dass es kommunal nun auch so funktioniert und alles transparenter wird. Sie mussten aber schnell erkennen, dass vieles komplizierter, unübersichtlicher, teurer und aufgrund der vielen Sonderregelungen und Bewertungsspielräume noch weniger interkommunal vergleichbar wird. Und Begriffe wie Ergebnishaushalt, Finanzhaushalt oder Vermögensrechnung wirken doch sehr abstrakt und sind zumindest bis auf weiteres gewöhnungsbedürftig.

Wichtigste Kenngröße für die Steuerung ist und bleibt der „Zahlungsmittelüberschuss“, früher genannt „Zuführungsrate“.

Was erwirtschaftet der laufende Betrieb?

Welche Investitionen können wir uns damit leisten?

Darauf kommt es an. Auch in Zukunft. Insoweit werde ich umrechnen – bis auf weiteres; wie beim Euro.

In der laufenden Dekade werden wir in den Erhalt und die Modernisierung unserer Infrastruktur so viel investieren wie nie zuvor: 30 Mio. €!

Die größten Brocken fließen in die Bildung und in den Tiefbau. Bei letzterem zeigt sich, dass alleine der Substanzerhalt dauerhaft enorme Summen verschlingen wird. Einige angedachte Investitionen sind in der Finanzplanung bis 2019 jedoch nur anfinanziert. Das muss uns klar sein.

Um das alles zu leisten, sind wir auf stabile Steuereinnahmen angewiesen. Sollte es anders kommen, müssen wir bremsen – und zwar rechtzeitig.

Ein wesentliches Ziel der Doppik soll es sein, den Werteverzehr des Vermögens über Abschreibungen wieder zu erwirtschaften. Dieser Posten wird künftig jährlich rd. 800 T€ ausmachen und uns stark belasten. Nun ist die Erkenntnis, dass für kommunale Produkte niemals Marktpreise erzielt werden können, nicht neu. Im Gegenteil: wir subventionieren die meisten öffentlichen Leistungen in hohem Maße – das ist politischer Wille! Und eben auch ein Stück Nachhaltigkeit.

Das neue Haushaltsrecht wird aber dazu führen – und das ist ausdrücklich beabsichtigt - , dass der Gemeinderat ab sofort die wirklichen (buchhalterischen) Kosten der Produkte erfährt und als Folge entweder die Ausgaben kürzt oder aber die Preise erhöht, um das kalkulatorische Defizit zu reduzieren. Ich bin gespannt, wie Sie alle damit umgehen werden!

Betrachtet man die strukturelle Finanzsituation bis einschl. 2019, wird klar, dass 2017 und 18 sehr schlecht werden. Der Hauptgrund ist, daran ändert auch die Doppik nichts, die Wechselwirkung im Finanzausgleich, bei dem einem guten Jahr im übernächsten die Quittung folgt, nämlich in Form von hohen Umlagen. Etwas besser wird es zwar in 2019, aber bei weitem nicht so gut wie im laufenden Jahr.

Vor diesem Hintergrund halten wir es für geboten und erforderlich, bereits jetzt die Steuern und Gebühren moderat zu erhöhen. Vielleicht haben wir das ja in der Vergangenheit in guten Zeiten versäumt – und uns in schlechten Zeiten dem Vorwurf ausgesetzt, zur Unzeit die Preise zu erhöhen. Aber: Wie macht man's nun richtig?

Dettingen hat seit dem vergangenen Jahr mehr als 6.000 EW. Nach den aktuellen amtlichen Prognosen ist es wahrscheinlich, dass es in 10 Jahren eher 6.500 sein werden. Das ist natürlich positiv, weil es soziologisch, demographisch und wirtschaftlich viele Vorteile bietet und uns attraktiv hält. Es bedeutet auf der anderen Seite aber auch Aufwendungen, die wir schultern müssen. Unsere Strategie, der „beste Grundversorger rund um die Teck“ zu werden und alles andere loszulassen, war deshalb die richtige und bisher sehr erfolgreich. Wir brauchen also zukünftig im Prinzip keine neuen Infrastrukturbauten. Wir müssen sie lediglich erhalten und das Augenmerk auf den Inhalt, also auf die Qualität, richten. Aber auch das allein ist bereits sehr, sehr teuer.

Als eine von nur 4 Kommunen im Landkreis haben wir die Quote zur Unterbringung von Flüchtlingen übererfüllt. Deshalb haben wir – zunächst für 2016 – keine zusätzlichen Plätze in der Anschlussunterbringung zu schaffen. Das ist positiv – aber auch gerecht! Unser Ziel muss sein, für diese Aufgabe auch langfristig bestehenden Wohnraum nutzen zu können und nicht neu bauen zu müssen. Sonst wäre die vorliegende Finanzplanung bereits schon aus diesem Grunde Makulatur.

Dass wir für die Aufnahme von bisher 220 Flüchtlingen auf unsere Bürgerschaft zählen können, verdient Respekt. Allen voran danke ich den vielen Ehrenamtlichen vom AK Asyl und auch allen anderen Helfern von ganzem Herzen. Ich bin stolz, wie gut wir gemeinsam diese große Herausforderung bewältigen.

Fast 2.400 Menschen haben ihren Arbeitsplatz in Dettingen. Das ist beachtlich. Neben 4 Großen Kreisstädten gibt es außer uns nur noch

eine weitere Kommune unter 20.000 EW im Landkreis, die hierbei einen positiven Saldo hat. Wo man arbeitet, will man auch wohnen. Das ist so! Deshalb ist dieser Parameter so wichtig für unsere künftige Entwicklung. Dazu braucht es mittelfristig neue Flächen; also für die Arbeit und das Wohnen. Darüber wird zu reden sein. Aber nicht heute.

Die Finanzplanung bis 2019 basiert auf Kreditaufnahmen über 4,7 Mio. €. Das ist mutig und aufsichtsrechtlich beileibe noch nicht gesichert. Wir hoffen wie immer, dass es besser laufen wird.

Aber eines ist sicher: wer mehr oder anders investieren möchte, muss die Antworten dazu mitliefern, nämlich worauf man verzichten oder wo das zusätzliche Geld herkommen soll. Aber auch das ist die immer wiederkehrende entscheidende Frage, die sich jedes Jahr stellt – kameral oder doppisch. Deshalb ändert sich so viel nun auch wieder nicht!

Ein wichtiges Anliegen ist es mir, heute ein großes Dankeschön zu sagen: an mein gesamtes Rathausteam.

Wir haben aktuell 2 KiTas gebaut, und zwar kostensicher und (soweit es möglich war) termintreu. Auch der Betrieb ist zwischenzeitlich perfekt organisiert. Nun ist die neue Grundschule dran, anschließend geht's um die beiden alten Schulgebäude im Ortskern u. v. m.

Wir hatten Flüchtlinge unterzubringen und den Haushalt umzustellen. Und das alles meistens unterbesetzt!

Ich bin glücklich und stolz auf diese Leistung! Herzlichen Dank an Sie alle für Ihre Energie, die Sie dafür jeden Tag aufbringen.

Damit meine ich ausdrücklich auch alle KollegInnen außerhalb des Rathauses und unsere Kooperationspartner. Leistung und Qualität sind hervorragend. Es ist eine Freude, mit Ihnen auch die kommenden Herausforderungen anzupacken!

→ Details Herr Neubauer

→ Weiterer Zeitplan:

Beratung 07. März

Verabschiedung 11. April

→ Fraktions-Termine mit Herrn Neubauer bereits vereinbart!

Vielen Dank!